

8
Heftes, insbesondere des Besprechungsteils, sehr groß sind. Es erscheint mir darum notwendig, daß eine gewisse Elastizität bezüglich der Anlieferung des Manuskriptes zugestanden wird, daß also der Sa-
nötigenfalls auch in 2-3 Absätzen erfolgen kann.

Jedenfalls bitte ich, doch zu veranlassen, daß der Rest des Satzes, d.h. Aufsatz Erdmann-Gladis und Besprechungen nunmehr umgehend beendet wird. Es wäre doch ganz untragbar, wenn wir statt Anfang April noch nicht einmal im Mai mit dem fertigen Heft herauskämen!

Soeben schreibt mir Dozent Dr. R. Buchner, Hamburg, daß Ihnen in den nächsten Tagen das Manuskript einer größeren aus den Untersuchungen der Lex Ribuarica hervorgegangenen Arbeit einsenden werde, deren Aufnahme in die Schriften der Akademie für deutsches Recht Herr Beyerle schon im vorigen Jahre angeregt habe.

Meine Meinung ist die, daß das Veröffentlichungsrecht einer solchen Arbeit aus einem Auftrag des Reichsinstituts erwachsenen Arbeit in erster Linie doch dem Reichsinstitut zusteht. Allerdings ist darüber - wie über so vieles! - früher nichts Schriftliches ausgemacht worden. In vorliegenden Falle wird sich wohl von vornherein kaum ein Konflikt ergeben, da, wie mir Herr Buchner schreibt, sowieso seitens der Akademie Bedenken bestehen wegen des zu stark philologischen und zu wenig rechtsgeschichtlichen Charakters der Arbeit. Ich wäre Ihnen darum dankbar, wenn Sie auch Ihrerseits bzw. von Seiten des Verlages kein Gewicht auf die Übernahme der Arbeit legen wollten. Natürlich kann ich meinerseits erst dann sagen, ob wir sie gebrauchen können, wenn sie mir vorgelegen hat.

Wegen Branca werde ich mich umhören. Der Titel der Arbeit scheint mir allerdings reichlich umfassend und allgemein, so daß ich gelinde Zweifel habe, ob sie wirklich in die „Quellen und Studien“ passen würde.

In Italien habe ich mit meiner Frau einige schöne Wochen verlebt, von denen allerdings nur einige Tage der Erholung gewidmet waren. Die Hauptsache war die Einweihung des neuen Instituts in Rom - eine richtige kleine Staatsaktion.

Mit den besten Wünschen für das drohende Semester
und herzlichen Grüßen

Heil Hitler!

Ihr

Prof. Harnack